

Mein erstes Mal (eine etwas andere Sicht auf SwimRun)

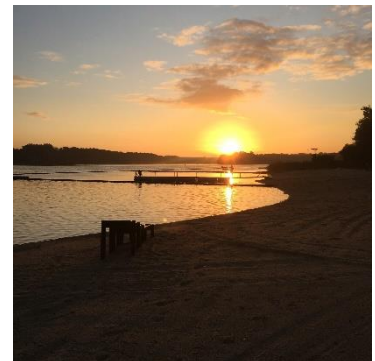
Kennengelernt haben wir uns im Herbst 2016. Ich entdeckte Dich in einer Outdoor Zeitung und war sofort hin und weg. Deinen schwedischen Namen vor mich hin flötend - "Ötillööö" - suchte ich dich im Netz und fand einen sehr mitreißenden Film - unser YouTube-Speed-Date, sozusagen. Schneller als ich Parship sagen konnte, war ich verknallt und schmachtete dich seitdem aus der Ferne an, wie ein Teenager George Clooney. Objekt der Begierde und doch so unerreichbar für mich. Machen wir uns nichts vor, du spielst definitiv in einer anderen Liga, für eine wie mich hast du noch nicht mal ein müdes Augenzwinkern übrig. Derart verschmägt, blieb mir Nichts, als dich weiter zu stalken. Immer wieder gab ich deinen Namen im Internet ein und - irgendwann - fand ich deine Verwandtschaft.



Dein kleiner Bruder lebte ganz in meiner Nähe, klein, kompakt und genau meine Kragenweite; ich machte ihm Avancen, er nahm an und mein Leben wurde rosarot. Der Sommer mit dir war herrlich, frisch verliebt, streiften wir durch die Gegend und kamen höchstens mal mit Schürfwunden und Blasen an den Zehen nach Hause. Nichts Schlimmes, wir hatten Spaß und nach einiger Zeit hatten wir uns aneinander gewöhnt.

Als die Temperaturen fielen, zeigten sich erste Risse in unserer Beziehung. Mir fiel auf, dass die Leute uns merkwürdig ansahen, den Kopf schüttelten und anfangen zu tuscheln, wenn wir an Ihnen vorbei liefen. Das Wasser in den Schuhen war irgendwie auch unangenehmer als vorher und Bademütze, Schwimmbrille, Poolbuoy und Paddles entsprachen wohl nicht dem üblichen Dresscode des gemeinen Spaziergängers. Wo hatte ich nur die rosarote Brille hingelegt?

Ich gebe es zu, kurz vor dem anstehenden Besuch bei deinen Zieheltern Swen und Flo in Düsseldorf, hatte ich Trennungsabsichten, wollte gar unsere Beziehung beenden. Du hast es mir aber verdammt auch nicht einfach gemacht, zermürbt von der morgendlichen Dunkelheit, dem Blick auf's Thermometer und in den erschreckend leeren Kleiderschrank.



Der Tag in deinem Revier stand an, du nanntest es großspurig, "Urban Challenge" und natürlich fuhr ich hin - Aufgeben war keine Option. In aller Frühe um 05.30 Uhr klingelte der Wecker; müde, aufgeregt und zappelig ließ ich mich zu dir bringen wie die Braut zum Altar oder war ich auf dem Weg ins Desaster?

Vor Ort unterschrieb ich - ganz offensichtlich Adrenalin-geschwängert - dass ich Nichts und Niemanden zur Rechenschaft ziehen werde, sollte ich fast oder ganz ertrinken, von wilden Tieren gepiesackt oder gefressen werden, an Unterkühlung oder Überhitzung (kurzer, hysterischer Lachkrampf) sterben. Als Dank dafür bekam ich, bereits haltlos bibbernd, ein ärmelloses! Top und wurde abwechselnd durch 17 Grad kaltes Wasser und auf Wald, Rad- und Reitwegen durch die herbstliche Botanik gescheucht, wieder und wieder, insgesamt 1680m schwimmend und 12,5 km laufend.



An Land nach Luft schnappend und langbeinige Athleten locker an mir vorbei ziehen sehend, konnte ich ebendiese im Wasser locker einholen und spielend überrunden - bis beim nächsten Landgang das Spielchen von vorne begann. Die Sonne und dass Endorphin taten ihr Übriges - sollte das hier am Ende Spaß machen?

Du hast mir einiges abverlangt, mich weitergetrieben bis ins Ziel, wo ich mit müden Beinen und selig vor mich hin grinsend stehen blieb. Da war sie wieder, die fast vergessene Leidenschaft des Sommers.

Nie wieder! - hatte ich mir vorher geschworen ... obwohl, wenn du mich jetzt fragen würdest, nach der heißen Dusche und dem dicken Kuchenstück, erschöpft und absolut glücklich, ob ich vielleicht, eventuell, es nochmal mit dir versuchen würde ... ich würde "Ja" sagen, unbedingt, absolut, am liebsten gleich Morgen.

Gruß von Nr. 33
(Silke Schäfer)

